

Kritische Naivität

Zunächst ist das Naive das Ursprüngliche gegenüber dem Kritischen, zB. ein Kind wird geboren. Indem diese Geburt sich ausbreitet und wächst, beginnt sie eines Tages einen neuen Stand außer sich in der Welt zu beziehen und ihren einstigen in sich zu verlassen. Dann ist der Mensch „kritisch“ geworden, dh. er steht sich selbst gegenüber. Das ist wieder eine Lebensphase für sich. Dann stellt sich aber vielleicht heraus, daß auch diese Kritik eine durchaus naive ist, da sie über sich als solche genausowenig Bescheid weiß, wie zuvor das Naive über sich selbst. Die naive Naivität ist als solche durch eine naive Kritik abgelöst, und die Naivität als solche garnicht - aufgehoben, sondern nur auf einen anderen Standort verschoben worden! Daraus ergibt sich die Wegweisung, auch der Kritik wieder einen Standpunkt gegenüber zu beziehen, der sich nun aber, - da er genau wie die Kritik selbst einen gegenüberliegenden Standpunkt einnimmt, nur jetzt bezüglich eines anderen Objektes, - vom kritischen Verfahren als solchem in nichts mehr unterscheidet, insofern also kein neues Moment mehr einführt und darum die gemachten Erfahrungen auch gleichzeitig auf sich anwenden und in Berücksichtigung bringen kann, wo heraus sich schließlich ein endgültiges, objektives Resultat ergeben muß. Dieses Resultat ist aber gleichsam ein erstaunliches, denn es besagt ja soviel wie, die Kritik sei ja garnicht der wahre Lebensstandpunkt, sondern nur ein vorübergehender zu dem Zweck, um dem Naiven eine Aufklärung über sich selbst zu besorgen, damit es nicht nur leben schlechthin, sondern bewußt leben kann, speziell seiner selbst gemäß, entgegen der Wirkung der bereits um es herumliegenden Produkte, welche den zentralen Lebensstoß quasi magnetisch (suggestiv) sehr leicht abzulenken geeignet sind. Denn solange jemand den naiv kritischen Standpunkt innehat, hält er diesen für den eigentlichen wahren und streitet dem Naiven seine ganze Berechtigung ab; er weiß ja noch nicht, welches die Aufgabe der Kritik ist. Beleuchtet die Kritik hingegen sich selbst, hebt sie sich damit auch zugleich auf und überläßt so schließlich dem Naiven wiederum seinen angeborenen Vorrang. So kommt es durch eine Art doppelte Negation, der Kritik der Kritik zur doppelten Position oder dem, was man positiven Selbstbezug, „Persönlichkeit“ nennt, oder doch vollendete Manifestation der Persönlichkeit im Bereich des Seelischen.

Insofern ergeben sich vier Phasen. Das Naive lebt; die Kritik tötet das Naive, um es zu schauen; sie vernichtet sich selbst als den Mörder des Naiven; das Naive kann sich wieder behaupten, nachdem es selber die Augen geschlossen hatte, sein Gegner unschädlich gemacht oder beherrscht werden konnte. Der ganze Prozeß dient nur dazu, dem blinden Leben eine tote Vision an die Seite zu stellen, resp. ins Mark zu prägen. Leben und Bewußtsein sind Gegensätze; und man möchte beides zugleich; so obliegt es dem einen seinen Streich sauber zu führen, und dem anderen sich geduldig hinzugeben. Leben wird durch Blindheit, und Bewußtsein durch Tod „erkaufte“.